Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Halle, 21. November.

Tagesordnung

für die
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag, den 24. November cr. Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Feststellung des Beleuchtungs-Etats pro 1891/92.
2. Feststellung des Etats der Fortbildungsschule pro 1891/92.
3. Abtretung von Land vom chemischen Institut zur Straße.
4. Zusatz zu dem Vertrage mit der Staats-Eisenbahn-Verwaltung wegen Führung einer Feuertelegraphenleitung auf Bahnhof Halle.
5. Mittheilung des Protokolls über eine außerordentliche Revision der Stadthauptkasse.
6. Genehmigung des Statuts betr. die Verwaltung des Wolffschen Vermächtnisses.
7. Reorganisation der Executiv-Polizei.
8. Bepflanzung der Südseite des Mühlweges mit Bäumen.

Geschlossene Sitzung.

9. Anstellung eines Assistenten im Steuer-Büreau.
10. Zuwendung an die Wittwe eines Lehrers.
11. Befinden über die Ablehnungsgründe eines Mitgliedes der Klassensteuer-Einschätzungskommission event. Neuwahl.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Gneist.

—z. **Kommunaler Verein „Süd und West."** In der gestern Abend im „Paradies" abgehaltenen Monats-Versammlung wurde die Frage eingehend diskutirt, ob es zweckmäßig sei, unsere städtische Polizei in eine königliche umzuwandeln, und schließlich folgende Resolution gefaßt. Die Versammlung ist der Meinung, daß eine durchgreifende Reorganisation unserer städtischen Polizeiverwaltung dieselben Erfolge haben würde, wie eine königliche, und sieht von letzterer vollständig ab. — Des weiteren wurde die Miethssteuer, welche man allgemein für eine der ungerechtesten Steuern hielt, besprochen. Man erkannte zwar eine Abhilfe als nothwendig an, war jedoch auch der Meinung, daß eine solche nur dann erst möglich ist, wenn für deren Ausfall ein entsprechender Ersatz geschaffen werden kann. — Lebhafte Klagen wurden laut über die schlechte Beschaffenheit der Liebenauer Straße, des Trottoirs sowohl wie des Fahrweges. Die ganze Straße befindet sich in einem so desolaten Zustande, daß die nach dem Südfriedhofe gehenden Leidtragenden und auch Kinder Gefahr gelaufen sind, in dem Moraste stecken zu bleiben. Um für die Folge eine bessere Passage zu schaffen, wurde der Vorstand beauftragt, bei den Behörden dieserhalb vorstellig zu werden. — Zum Schluß wurden noch einzelne Punkte der Tagesordnung der letzten Stadtverordnetensitzung gestreift.

z. **Im Kunstgewerbe-Verein** machte der Herr Vorsitzende die Mittheilung, daß der Vorstand einen Beitrag von 100 Mark zu dem Medaillon-Portrait des früheren langjährigen Vorsitzenden, Herrn Professor Heydemann in Aussicht genommen habe. Auf die im Auftrage des Magistrats vom Verein ausgeschriebene Wettbewerbung für einen Ehrenbürgerbrief und dazugehörigen Einband sind für erstere 6, für letztere 3 Skizzen eingegangen. Das Preisrichterkollegium, bestehend aus den Herren Peltz, Mennicke und Meisel und magistratlicherseits Herrn Lohausen, hat die Entwürfe des Herrn Robert Wennhack als die besten bezeichnet und zur Ausführung empfohlen. Der Verfasser wurde mit dem ersten Preise von 100 Mark und dem großen Vereinsdiplom ausgezeichnet und demselben die Ausführung der Arbeiten für den Preis von 140 Mark innerhalb 4 Wochen übertragen. Der Entwurf zu einem Ehrenbürgerbrief von H. Schurade wurde mit dem zweiten Preise in Höhe von 30 Mark und dem großen Vereinsdiplom prämiirt. — Die Herren Juweliere Wratzke und Sleiger hatten einen Brillantschmuck in Form eines frisch abgeschnittenen Rosenzweiges ausgestellt, zu welchem circa 700 kleine Diamantsteine verwendet wurden. Die Diamanten sind im Rosettschliff und die Steine à jour gefaßt. Der Schmuck, welcher einen Werth von 3300 Mark repräsentirt, fand lebhafte Bewunderer. Herr Seebach hatte ein kleines Schmuckkästchen ausgestellt. — Ueber die vom Verein ins Leben gerufene Vorbildersammlung berichtete Herr Krebs. Herr Dr. von Falcke hielt einen Vortrag über den antiken Schmuck und den Schmuck der Renaissance, welcher von hohem Interesse war und lebhaften Beifall fand. Dem Redner wurde für seine Ausführungen durch Erheben von den Plätzen gedankt.

—z. **Neue Wagen der Straßenbahn.** Seit heute hat die Direktion der Straßenbahn einen neuen Wagen in Verkehr gestellt, welcher sich durch sein gefälliges Aeußere und die praktische Einrichtung schon von selbst empfiehlt. Was diese neuen Wagen, welche von der rühmlichst bekannten Fabrik von Gottfr. Lindner ausgeführt sind, besonders auszeichnet, ist die zweckmäßige Anbringung der Glocke an der Bremsenstange, welche den Kutscher in den Stand versetzt, zu bremsen und auch zu klingeln. Die Perrons sind bedeutend größer als die der alten Wagen, denn auf ersteren sind vorn 5, hinten 7 Stehplätze, gegen 4 und 6 bei den alten. Eine fernere zweckmäßige Einrichtung ist eine Klappe auf den Einwurf des Fahrgeldes. Dieselbe wird heruntergelassen und zeigt dann die Aufschrift „Nicht hier", während sie vorn beim Kutscher aufgeschlagen den Fahrpreis bezeichnet. Von diesen neuen Wagen sind bis jetzt 6 Stück angefertigt worden, welche demnächst dem Verkehr übergeben werden.

— **Walhallatheater.** Das Walhallatheater bleibt des Todtenfestes wegen morgen Sonnabend und übermorgen Sonntag durch polizeiliche Verordnung geschlossen.

† **Fernsprechwesen.** Die Zahl der Fernsprechtheilnehmer in Berlin hat gegenwärtig 14,000 überschritten. In ganz Frankreich gab es zu Anfang d. Js. erst 12,800.

† **Geldwesen.** Die Württembergische Notenbank tauscht ihre seit dem 1. Januar 1874 und 1. Januar 1875 in Umlauf befindlichen Hundertmarknoten, die durch den langen Gebrauch sehr gelitten haben, gegen neue Hundertmarknoten um. Letztere unterscheiden sich von den ersteren durch ein kleines Format, während die Ausstattung in der Hauptsache unverändert geblieben ist.

— **Tellersammlungen.** Es ist neuerdings mehrfach die Frage angeregt worden, ob und in wie weit die namentlich in sozialdemokratischen Versammlungen üblichen sogenannten Tellersammlungen einer polizeilichen Genehmigung bedürfen. In dieser Beziehung ist auf eine vor einiger Zeit an den Oberpräsidenten von Schlesien ergangenen Verfügung des Ministers des Innern hinzuweisen, in welcher zunächst bezüglich der von Haus zu Haus zur Einsammlung gelangenden Collecten bemerkt wird, daß diese sämmtlich der Ober-Präsidialinstruction von 1825 unterliegen, wonach die Genehmigung zur „Ausschreibung öffentlicher Collecten," jedoch mit Ausnahme der Kirchencollecten, dem Oberpräsidenten zustehe. Auf Collecten oder Sammlungen in Versammlungen könne jedoch diese Bestimmung schon deshalb keine Anwendung finden, weil bei ihnen von einer „Ausschreibung" nicht die Rede sei. Betreffs solcher Sammlungen sei daher im Allgemeinen irgend welche behördliche Genehmigung gesetzlich nicht vorgeschrieben, wohl aber sei es auf Grund des Gesetzes über die Polizeiverwaltung von 1850, wonach zu den Gegenständen der polizeilichen Vorschriften die Ordnung und Gesetzlichkeit bei dem öffentlichen Zusammensein einer größeren Anzahl von Personen gehören, für zulässig zu erachten, daß durch den Erlaß von Polizeiverordnungen die Abhaltung von sogenannten Tellersammlungen, in öffentlichen Versammlungen, bei welchen im Gegensatz zu der Erhebung eines festen Eintrittsgeldes die Zahlung eines Beitrages und die Höhe desselben in das Ermessen

---

19]

Zu den Preußen.

Eine lothringische Dorfgeschichte von Jacob Regnery.

[Nachdruck verboten.]

Und wer sollte sich bei der seelensguten Bas nicht als ein Glied der Familie betrachten? Die geht allen, auch dem Gesinde, mit Rath und That, mit wahrhaft mütterlicher Fürsorge an die Hand, nimmt kein Blatt vor den Mund, trifft aber allezeit das Richtige und meint es ja auch so herzlich gut. Also warum soll man sich nicht mit Recht denken können, daß man zu ihr stehe wie ein Kind zur Mutter, daß man alles, aber auch alles Schwere mit ihr theilen müsse? Suschen wagte nicht, herüber zu der Bäuerin zu schauen, aber ihr war es ganz dick und schwer ums Herz, so schwer voller Theilnahme, daß es mit der Andacht aus und vorbei war. Der Rosenkranz hing um die Hände, rückte aber um kein einziges Körnlein voran. Wenn die leibeigene Mutter, die inbrünstig betete und zu wiederholten Malen schwer aufseufte, nicht zwischen ihr und der Bas gewesen wäre, ja, dann hätte Suschen ganz sicherlich die Bäuerin mit dem Ellenbogen angestoßen und gesagt: Lies Bas, seid nur ruhig, das wird sich schon alles zum Guten wenden, ihr habt kein Tochter, und eine Mutter soll eigentlich eine Tochter haben, denn die verstehen sich nur gegenseitig. Aber seid still, Bas, ich armes Mädchen bet für euch und stehe euch allezeit so fürsorglich zur Zeit, wie es eine leibhaftige Tochter nicht besser machen könnt, ich guck euch von heut an alles von den Augen ab. Und wenn alle wegen der Predigt von euch fortlaufen, dann halt ich erst recht bei euch, ich bleib. Und dann betete das Suschen so recht von Herzen für Vater und Mutter, für den Meister und die Bas und auch für den Etienne, auf daß Gott ihn bessern möge.

Unter diesen Gedanken hatte das Mädchen gar nicht gemerkt, wie das „Ite, missa est, Deo gratias" gesungen wurde und der weitaus größte Theil der Gemeinde mit dem Gedanken an die Mittagssuppe das allgemeine Kirchengebet für den heiligen Vater und die gesammte katholische Christenheit nur in Hast und Eile herunterleierte. Erst nachdem der Pastor mit den beiden Chorknaben und dem Kirchenschweizer die letzte Kniebeugung vor dem Altar machte und die Mutter ihr zwei sanfte Püffe versetzt hatte, erwachte das Mädchen aus seinem innerlichen Leben und nahm die Hände von den Augen weg.

Die Hofbäuerin war schon fort. Suschen ließ sich mit der Mutter bis an den Weihwasserkessel von der nachdrängenden Menge drücken, die nun ihrer Meinung über den unerhörten Fall den ungescheutesten Ausdruck in lauter Sprach gab. So ein Volk von Buben! Die gehören ins Zuchthaus. Denen hats mal der „Här" ordentlich gesagt. Ja, mich und mein Maidel haben sie schon lang geärgert, jetzonner werden sie uns Ruh lassen. Eh bien, die Reichen meinen immer, sie wären oben; heut hat sie mal unser Pastor das Contraire gelehrt. Und ich, sagte der rothe Wilm, wenn ich ein Mädel hätt, ich hab aber, gottlob, keins, das dürfte mir nach der Predigt keinen Fuß auf den Hof St. Charles setzen, und wenn sie ihm da 1000 Livres aufs Jahr versprechen thäten.

Dabei drängte sich der rothe Galgenstrick, der erst mit 49 Jahren und 7 Jahren überstandener „Galse" mit Ach und Krach und mit vielem Bitten und Beten seine Annemarei mitsammt ihren 42 Jahren zur Frau erhalten hatte, gleichzeitig mit dem Suschen und der Hofbäuerin an den Weihwasserkessel und schlug ein großes Kreuz.

Beide, die Hofbäuerin und Suschen, hatten jedes Wort verstanden und ohne Erwiderung hingenommen.

Das Suschen tauchte zwei Finger in das Becken und reichte sie der Bas. Dann schlugen beide das Kreuz über Stirn und Brust.

Draußen blieb die Bäuerin stehen und sagte: Geh deines Wegs und laß mich allein, denn sonst bist du mitverschimpft. Da oben geht dien Mutter.

Suschen schaute auf und erwiederte: Mir liegt nichts an den Leuten. Wenn ihr nichts dagegen habt, geh ich mit euch bis an unser Haus da oben, nein, bis an dem Maire sein Haus.

Die Hofbäuerin ging gesenkten Blickes und sagte kein Wort. Aber sie drückte oben an dem Weg, der rechts zum Hause des Maire führte, das Suschen nach links und ging mit bis an das Haus des Preußenfranzen. Dort reichte sie dem Maidel die Hand und sagte: Jetzsonner kannst du machen, wie du willst! wenn du kommst nach der Predigt, bin ich froh; wenn du nit kommst, ist es auch gut; aber deinen Viertelslohn kriegst du; nun mach, wie du willst.

Bas, ich komm und bleib allzeit bei euch.

Mit den Worten eilte Suschen in das Elternhaus.

VII.

Gegensätze und Zuglust.

Suschens Mutter, die mit einem Gefühl des Mißbehagens gesehen hatte, wie auf dem Heimweg die Tochter sich an die Bas anschloß, war den beiden vorausgeeilt; nicht der Suppe halber, die sie hinten auf dem Ofen unter kleines Feuer gesetzt, sondern weil sie fürchtete, daß die Leute mit den Fingern auf sie zeigen und sagen würden: Guckt, der ihr Maidel ist in dem Haus, wo so ein gottloser Bub das Regiment führt. Zwar dauerte sie auch die Hofbäuerin in der Seele, aber zuerst hat man doch für sich selber zu sorgen und vor allen Dingen auf seinen guten Namen. Und nach dem, was in der Kirche geschehen, muß man wissen, was man als Mutter seiner Tochter und sich selbst schuldig ist.

Ohnedies war die Mutter des Suschens fest überzeugt, daß ihr Kind selbst jetzt nichts sehnlicher wünsche, als bald, recht bald von dem Hofe wegzukommen. Daß das Suschen an der Seite der Bäuerin ging, das wäre an und für sich gerade nicht schlecht, sei ein Beweis für seine Weichherzigkeit, der sich die Jugend ohne weitere Frage an sich selbst gemeiniglich gern hinzugeben pflege. Nur, wie gesagt, es sehe heute vor den anderen Leuten nicht gut aus, doch auch diese anderen Leute sollten am Montag sich wundern und sagen, wenn das Suschen nicht mehr auf den Hof gehe: Guckt mal da, das hätt man nicht hinter den Preußenfranzens gesucht, an den armen Leuten hat man sich getrompirt; aber es sind rechtschaffene Leut, die bei all ihrem Uebeldran auf Ehr und Reputation halten, das steht man jetztsonner.

Wenn man am heiligen Sonntag weiter nichts als ein klein Stück Speck mit Kraut und Kartoffeln im Topfe hat, dann soll man sich nicht vor dem Essen einen übermäßigen Appetit anreden durch allzu viel Schwätzen, das den Kopf und die Gedanken außer Verbindung mit dem Magen setzt. Also dachte auch des Suschens Mutter, als sie geflissentlich dem Manne und der Tochter aus dem Wege ging und sich nach Ablegung der weißen Haube und des schwarzen Umschlagtuches mit dem Mittagessen zu schaffen machte.

Der Preußenfranz dachte nicht wie seine Frau. Er ging in der heute sonntäglich aussehenden Werkstätte, die auch als Wohn- und Eßzimmer diente, langsam auf und ab und schüttelte nur dann und wann den Kopf. Nein, alles was recht ist, aber die Geschichte war doch ein bischen zu arg; man ist auch einmal jung gewesen; da ist man halt zu allen Streichen aufgelegt. Nein, nein, so weit hätt der Paster nicht gehen sollen, denn auf die Weis' macht man die Menschen total verstockt und bringt die ganze Gemeinde durcheinander. So dachte er, ohne aber seine Meinung laut werden zu lassen.

Suschen wollte der Mutter beistehen in der Arbeit, und schaute erschreckt auf, als die in einem sonderbaren Tone sagte: Geh nur hinauf in dein Kammer und zieh deinen Rock und dein Sonntagsschuh aus; das bischen Auftragen kleg ich schon allein fertig, dazu brauch ich dich nicht.

Suschen ging aber nicht in ihr alt Kämmerlein, denn sie mußte doch nach der Vesper wieder schnurstracks auf den Hof. Und was sollte sie da noch erst ihre Sonntagsschuhe ausziehen. Und die Mutter scheint gar nicht mehr zu wissen, daß ihre Werktagskleider und ihre dicken Rindslederschuh ja gar nicht daheim, sondern auf dem Hofe St. Charles sind.

Suschen ging in die Stube, setzte sich ans Fenster und schaute gedrückten Gemüthes über den ungewohnten Bescheid der Mutter durch die Fensterscheiben auf die Straße. Ja, lieber Gott, was ist denn mit der Mutter? Ich hab doch nichts Verkehrtes damit gemacht, daß ich mich an meine gute Bas in ihrem Herzenskummer gehalten hab; das muß man doch thun als Christenmädchen. Und ich kann ja doch nichts für die ganze Geschichte, nein, ich brauch mich gar nicht zu schämen, denn ich gehör doch nicht zu den Hofleuten ihrer Familie, bin nur die Magd, die das thut, was ihr geheißen wird.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18901122028/fragment/page=0001

der Theilnehmer gestellt werde, von vorgängiger ortspolizeilicher Genehmigung abhängig gemacht werde.

— **Zum Leichenfund auf dem Roßplatze.** Die auf dem Roßplatze in einem Erdhaufen am Stadtbahndepot aufgefundene Kindesleiche ist vorgestern gerichtlich seciert worden. Dabei hat sich ergeben, daß das nur wenige Tage alte Kind z. Z. der Vergrabung nothwendig gelebt haben muß. Die Recherchen nach der vermeintlichen Kindesmörderin sind in vollem Gange.

— **Diebstähle.** Der Schulknabe Br. und der 16jährige Arbeiter Schl. stahlen von Neubauten in der Oleariusstraße und auf den Moritzkirchhof des Nachts Maurerhandwerkszeug, was ihnen, ehe es zum Verkauf gebracht werden konnte, wieder abgenommen ist. — Der Kaufmann K. aus Cönnern stahl seinen Stubengenossen im Logirhause an der Merseburgerstraße die Kleidungsstücke und baares Geld im Gesammtwerthe von 134 Mk., ehe derselbe jedoch Halle verlassen konnte, wurde er festgenommen und ihm der Raub abgenommen. — Das Dienstmädchen H. stahl ihrer Herrschaft verschiedene Sachen im Werthe von 6 Mark und einer im Hause wohnenden Näherin Kleiderstoff im Werthe von 3 Mark. Ihre Festnahme wurde bewirkt. — Einen mit 10 Pfennig-Heften gefüllten Automaten am Grundstück Leipzigerstr. 31, haben Diebe abgerissen und entwendet.

Provinz und Reich.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

* **Wittenberg,** 20. November. Vorige Woche ereignete sich in der Sydaer Haide folgender Vorfall, der Jagdfreunde namentlich interessieren dürfte. Ein mit Kleesäfahren beschäftigter Landwirth aus Arnsdorf fuhr in Begleitung eines kleinen Hundes in der Haide ruhig seines Weges. Plötzlich raschelt es in dem Holze und gleich darauf bricht ein mächtiger Hirsch durch das Dickicht, rast auf das Gefährt los und sitzt im Nu auf dem Handpferd und kugelt sich über das Sattelpferd hinweg an die Erde, springt wieder auf und jagt davon. Alles war das Werk eines Augenblickes. Den Pferden war der Schreck in die Glieder gefahren, denn die sonst gar nicht so ruhigen Thiere zitterten am ganzen Leibe. Der Vorfall läßt sich dahin erklären, daß der Hirsch von dem Hunde aufgescheucht worden und auf seiner Flucht die sich ihm als Hinderniß in den Weg stellenden Pferde hat überspringen wollen.

* **Herzisdorf,** 20. November. Zwei Frauen aus Ahlsdorf wurden durch den hiesigen Gendarmen Schmelzkopf ausfindig gemacht, welche jede anstatt eines Zwanzigmarkstückes eine Denkmünze an Kaiser Friedrich, welche Aehnlichkeit besaßen, bei der Wwe. Weber hierselbst in Zahlung gaben. Eine gleiche Denkmünze hat auch der Kaufmann Bär in Ahlsdorf am October-Lohntag für ein Zwanzigmarkstück in Zahlung genommen. Die Schwindlerinnen sind zur Anzeige gebracht.

* **Gerbstedt,** 20. November. Gestern fand der Fleischbeschauer Herr Aug. Hechler in dem geschlachteten Schwein des Bergmanns N. hier Trichinen vor. Das Schwein war bei der Braunschw. Viehversicherungsgesellschaft versichert. Das Fleisch ist polizeilicherseits vernichtet worden.

* **Leutenthal,** 20. November. Vor fünf Jahren verschwanden aus dem massiven Schatzgewölbe des hiesigen Hüttenamts 12 Kübel mit Silbererz im Werthe von 24,000 Mk., vermuthlich gestohlen durch Diebe, welche im Besitze von Nachschlüsseln gewesen sein mußten. Es gelang nicht, irgendwelche verfolgbaren Spuren zu entdecken, bis in jüngster Zeit Aeußerungen von trunkenen Arbeitern gefallen sein sollen, die zur Wiederaufnahme des Verfahrens Veranlassung boten.

* **Jena,** 20. November. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Harmening hat am letzten Sonntag auf einem Dorf im hiesigen Kreis erklärt, daß er einem Antrag auf Rückberufung der Jesuiten zustimmen werde! Was werden seine Wähler in der Lutherstadt Eisenach dazu sagen?

* **Gräfenroda,** 20. November. Das Kinder ihren Engel haben, beweist die Thatsache, daß hier ein Kind aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes auf die Straße hinabstürzte und ohne irgendwelchen Schaden genommen zu haben, davonlief.

* **Leipzig,** 21. November. Gestern wurden zwei hier wohnhafte Mechaniker polizeilich festgenommen, weil sie sich des im §. 176 Abs. 3 des Reichsstrafgesetzbuchs gedachten schändlichen Verbrechens schuldig gemacht hatten. — Zwei von den Staatsanwaltschaften Zwickau und Hamburg wegen Unzucht mit Kindern und Diebstahls steckbrieflich verfolgte Personen, ein Handarbeiter aus Bernsgrün und ein Eisendreher aus Glauchau, wurden gestern polizeilich in hiesiger Stadt ermittelt und in Haft genommen.

✂ **Coburg,** 20. November. Die Thüringische Nadel- und Stahlwarenfabrik zu Ichtershausen hatte im Jahre 1889/90 einen Umsatz von 927 012 Mark (gegen 889 359 Mk. im Vorjahre) der Jahresgewinn pro 1889/90 betrug 126 630 Mark. Davon gelangen als 7prozentige Dividende 105 000 Mark zur Vertheilung. — Wegen einer unerlaubten Schüler-Verbindung fand heute eine Conferenz der Lehrer der Realschule statt. Dem ungehörigen Kneipen soll energisch begegnet werden. — Heute begeht der Kastellan und Diener am hiesigen Amtsgericht, Herr Friedebach, sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Gerichts-Zeitung.

Halle, 20. Nov. [Strafkammersitzung.] Der mehrfach namentlich wegen Hausfriedensbruch, Körperverletzung, versuchter Gefangenenbefreiung und Unfugs bestrafte, 24 Jahre alte Arbeiter Hermann Spengler, der 20jährige, wegen Meineid, schweren und einfachen Diebstahls wiederholt bestrafte Arbeiter Hermann Neumann, beide von hier die in Untersuchungshaft, hatten in der Nacht von 27/28. September d. J. den Schmidt Kümmerer, welcher in den Anlagen der neuen Rosenenade auf einer Bank eingeschlafen war, die Taschenuhr gestohlen. Als K. erwachte, fühlte er ein Betasten seines Körpers an der Uhrtasche und er spürte auch einen hastigen Ruck. Sogleich bemerkte er das Fehlen der Uhr, sah auch, wie zwei Männer, in denen die Genannten wiedererkannt, zu beiden Seiten auf- und davon sprangen. Es gelang ihm, Spengler einzuholen und durch den betr. Nachtwolizeibeamten festnehmen zu lassen. Auch Neumann wurde bald darauf dingfest gemacht; er war zum Thatorte zurückgekehrt und suchte dort die weggeworfene Uhr. Das Ergebniß der Verhandlung war der Antrag der Staatsanwaltschaft auf Bestrafung Spenglers mit 1 Jahr Gefängniß und 5 Jahr Ehrenverlust, Neumann mit 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahr Ehrenverlust sowie Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Gerichtshof verurtheilte Beide dem Antrage gemäß.

Wegen Körperverletzung wurde der Maurer Karl May aus Giebichenstein am 14. Oktober d. J. durch hiesiges Schöffengericht wegen Körperverletzung zu 3 Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Die Staatsanwaltschaft beantragte heute Bestrafung mit 2 Monaten Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf Verwerfung der Berufung.

Der inhaftirte, 27 Jahre alte, bereits bestrafte Handarbeiter Hermann Speck aus Halle hatte sich auf die Anklage des schweren Diebstahls, der Unterschlagung und Bedrohung, dessen Ehefrau Johanne Henriette geb. Rummel wegen Diebstahls zu verantworten. Letztere sollte ein der verehelichten Pferdehändler Watosch in Radewell gehöriges Tuch weggenommen haben, was sie bestritt und vorgab, dasselbe gefunden zu haben. Es wurde deshalb in dieser Sache Vertagung behufs Zeugenvernehmung beschlossen. — Hermann Speck wurde überführt, in der Zeit zwischen 27. Juni und 12. September d. J. aus einem im verschlossenen Keller stehenden verschlossenen Koffer des Pferdehändlers Watosch in Radewell Schmuckgegenstände im Werthe von etwa 2000 Mark gestohlen, ihm von der verehelichten Watosch zur Absendung übergebenen 5 Mark unterschlagen und die v. Watosch und die verehelichte Kurth in Radewell bedroht zu haben. Watosch war in erwähnter Zeit verreist, seine Wohnung in Radewell und der dazu gehörige Keller waren verschlossen. Nach Entdeckung des Diebstahls und Verdachtsgründen gegen Speck wurde bei ihm Haussuchung gehalten und ein Theil der abhanden gekommenen Gegenstände vorgefunden. Alsbald gab er den unredlichen Erwerb zu. Er war durch ein Fenster, welches er von außen geöffnet hatte, in die Wische Wohnung eingestiegen, hatte hier 60 Mark vorgefunden und an sich genommen, dann die Kellertür gewaltsam erbrochen, den Koffer in gleicher Weise geöffnet und die Schmuckachen herausgenommen. In erwähnter Zeit waren ihm von Frau W. 5 Mark zur Absendung an einen Mühlenbaumeister in Giebichenstein übergeben worden. Das Geld ist an seinem Bestimmungsorte nicht angekommen und gab Sp. unglaubhafter und unnachweisbarer Weise an, daß die Briefsendung verloren gegangen sein müsse. Frau W. und die Frau Kurth zankten sich im September miteinander. Speck trat ihnen mit gezogenem Revolver mit der Bedrohung entgegen, daß er sie todtschießen werde, wenn sie ihm nicht 10 Schritte vom Leibe blieben. Die Staatsanwaltschaft trug auf Bestrafung mit 4 Jahren 1 Monat Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht und Einziehung des Revolvers an. Der Gerichtshof erkannte auf 5 Jahre Zuchthaus und die beantragten Nebenstrafen.

Der mehrfach wegen Diebstahls, Raubes und Hehlerei bestrafte, 22jährige Arbeiter Friedrich Wilhelm Heimanns aus Giebichenstein und der Arbeiter Friedrich Zeller dortselbst waren des Diebstahls an Hunden beschuldigt. In Halle und Giebichenstein verschwanden Anfang dieses Jahres öfter Hunde und wurde ermittelt, daß zu jener Zeit Heimanns öfter Hunde geschlachtet hatte. So schlachtete er besonders im Februar einen dem Fleischer Weißhuhn in Giebichenstein abhanden gekommenen, von diesem wieder erkannten Hund, welchen er gemeinschaftlich mit Zeller in einem Korbe nach Hause geschafft haben sollte. Ferner schlachtete H. um jene Zeit einen angeblich vom Arbeiter Bierbach gekauften kleinen schwarzen Hund. B. wollte indeß an H. keinen Hund verkauft haben. Durch eine Anzahl Zeugen wurde Heimanns so belastet, daß unter Berücksichtigung seines theilweisen Zugeständnisses die Staatsanwaltschaft denselben für vollkommen überführt erachtete und Bestrafung mit 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus, 5 Jahr Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht beantragte. Auch Zeller hielt die Staatsanwaltschaft überführt und trug auf dessen Bestrafung mit 1 Monat Gefängniß an. Der Gerichtshof hielt Letzteren aber nicht hinreichend überführt, sprach denselben daher frei und verurtheilte Heimanns nach dem Antrage.

Wien, 10. Nov. (Bertha Rother — zwangsweise vorgeführt.) Die zwangsweise Vorführung von Zeugen im Zivilverfahren ist bekanntlich etwas äußerst Seltenes und thatsächlich ist eine solche im Zivilprozesse seit vielen Jahren nicht vorgekommen. Gestern sah sich aber das Landgericht in Zivilsachen (im Justizpalast) genöthigt, gegen eine Dame, und zwar keine andere, als die in Berlin und Wien sehr bekannte Bertha Rother, das ehemalige Modell des Malers Gräf, gegenwärtig Sängerin in Danzer's Orpheum — die zwangsweise Vorführung zu verhängen.

Der Gegenstand der Verhandlung ist folgender: Im Jahre 1887 unterhielt bekanntlich der Fabriksbesitzerssohn Josef Edler von Schroll jun. mit Bertha Rother ein Verhältniß und zuletzt wollte er die Dame gar heirathen. Seine Eltern wollten diese Heirath nicht zulassen und erwirkten noch rechtzeitig die Verhängung der Verschwendungskuratel, da der junge Mann für seine Geliebte ungeheure Summen verschwendet hatte. Kurze Zeit vor der Kuratelsverhängung hatte Josef v. Schroll

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Der Richter von Zalamea.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Calderon.
Deutsch von A. Wilbrandt.

Dieses von Wilbrandt übersetzte und bearbeitete tragische Schauspiel des fruchtbaren und bedeutenden spanischen Dramatikers, dessen gleichfalls von Wilbrandt übersetzte Tragödie „Der Arzt seiner Ehre", wohl jedem Theaterbesucher bekannt sein dürfte, gehört, wie dieses, zu den bedeutenderen unter den 108 Schauspielen Calderon's, denen wir von unserem heutigen Standpunkte aus nur die akademische Bedeutung einer literarischen Reminiscenz, allerdings einer hochinteressanten Reminiscenz zuerkennen können. Trotz der sachkundigen Bearbeitung Wilbrandt's sind die großen Mängel dieses Schauspiels nicht verschwunden, sie sind in dieser Bearbeitung wohl gemildert, aber sie sind dem deutschen Publikum nicht so mundgerecht, daß wir die uns antipathische Tendenz des bigotten Spaniers in sittlicher Beziehung zu der unserigen machen können. Wie in seinem „Arzt seiner Ehre" der Einfluß der Stierkämpfe so brutal-widerlich zum Vorschein kommt, so ist das von dem Dichter des „Richter von Zalamea" gepflegte Ideal niemals das unserige. Dort läßt Don Gutierre, der Eifersüchtige des spanischen Dichters, seiner übrigens unschuldigen Frau durch einen gewaltsam herbeigeeilten Wundarzt eine Pulsader öffnen und läßt sie verbluten, damit es nicht heiße, er habe sie gemordet, weil sie ihn betrogen, damit seine Ehre rein dastehe. Othello erdrosselt Desdemona, weil er ihre Haut, so weiß wie Schnee und rein wie eines Denkmals Alabaster, nicht ritzen will, weil er, der Held der Schlachten, nicht das Blut seines geliebten Weibes sehen will und kann. Hier der Einfluß der Stierkämpfe, bei Shakspeare die edl dichterische Hochachtung vor Frauenschönheit, die in der Sünderin das Weib nicht vergißt. Im „Richter von Zalamea" der ehrglühende Bauer, der den Schänder seiner Tochter Kraft seines Amtes erhängt und die geschändete Tochter im Kloster begräbt. Dieser Bauer ist kein Virginius, seine Tochter keine Lucrezia, noch jenem deutschen Mädchen gleichzustellen, das einst ein feindlicher Soldat schänden wollte. „Laß mich", sagte sie, „liebe mich, wie man recht liebt, von mir sollst du Wunder sehen. Hier zum Unterpfand meiner Liebe eine Salbe, wer sie braucht stirbt nicht." Was konnte für einen Soldaten im 14. Jahrhundert interessanter sein, als eine Salbe, sich eisern zu machen. Sie benetzte ihren Lilienhals damit; „und nun" sagte sie „gleich eine Probe dazu". Er fertig mit dem Schwerte, und ihr — Kopf lag zu seinen Füßen. Lucrezia ist gegen dieses deutsche Mädchen eine praefica (Klageweib) und Isabel, die ihre geraubte Ehre, wie eine praefica bejammert, ist eine gläubige Spanterin. In beiden Schauspielen behandelt Calderon das Thema; „Ehre", gewaltiger, dramatischer wie Sudermann zwar, aber doch nicht so deutsch, daß wir ihm unbedingt Recht geben können, er bleibt in beiden brutal romanisch und so einseitig kirchlich, daß er das Kloster dem Selbstmord vorzieht. Pedros Tochter Isabel reizt den Hauptmann Don Alvaro durch ihre Schönheit und ihre Unnahbarkeit. Don Alvaro raubt sie von der Seite des Vaters und vergewaltigt sie, während seine Soldateska den Vater an einen Baum im Walde bindet. Der Hauptmann wird durch Juan, den Bruder Isabels überrascht und verwundet, sodaß er in das Dorf zurückgeführt werden muß. Inzwischen haben die Vorältesten den angesehenen Pedro zum Richter von Zalamea erwählt. Pedro wird von seiner verzweifelten Tochter aufgefunden. Dies in rohen Strichen der Gang der Handlung, die durch Wilbrandts Meisterhand, den modernen Auffassungen der Bühnentechnik entsprechend, in blendendster und effektreichster Weise ausgenützt erscheint. Jedenfalls ist das Repertoire unseres Schauspiels durch das Calderon'sche Schauspiel um eine hochinteressante, dramatisch-wirkungsvolle und erschütternde Novität, man gestatte mir das Paradoxon, bereichert worden, der ich als interessantes und belehrendes Seitenstück eine baldige Aufführung des Arztes seiner Ehre wünsche. Der Vergleich, der dann von selbst gegeben ist, wäre für Publikum und Kritik nicht ohne Interesse und für die Leistungskraft unseres Schauspiel-Ensembles nicht ohne dankbare Aufgabe. Der Pedro Cresżo, der gestern von Herrn Carl Friedau gespielt wurde, war die schauspielerische Meisterleistung August Försters, eine Leistung, die so recht die geniale Kunst des großen Meisters bewies. Ich will keinen Vergleich ziehen, obschon das, was Herr Friedau bot, immer ein hochachtbar war. In der Scene im 2. Aufzug mit Don Lope wußte der Darsteller durch rauhe, derbe und natürliche Komik zu fesseln, während die großartige Scene (zweite Verwandlung des letzten Aufzugs), in der Pedro vor dem Schänder seiner Tochter Isabel stehend das Knie beugt, um dann mit elementarer Gewalt aufzuspringen und den Buben zu verhaften, durch erschütternde Leidenschaftlichkeit der Darstellung, die durch das eigenthümliche rauhe Organ des Darstellers noch gehoben wurde, das Publikum zu stürmischen Ovationen hinriß. Herr Friedau darf diese Rolle seinen besten mit Fug und Recht einreihen. Nächst ihm gelang es unserem reich begabten Charakterdarsteller Herrn Friedrich durch Organ und Spiel den rauhen Don Lope vortrefflich zur Wirkung zu bringen und aus einem Guß einen Charakter zu formen, der ungemein interessirte. Herrn Ferdinand Rinald (Don Alvaro) gelang es, den cynischen Lüstling durch edlere Auffassung zu idealisiren, ein Verdienst, das die Brutalitäten dieses Charakters etwas milderte. Herr Hofmann war ein feuriger Juan, allein er verfiel diesmal in seine Unart des Zappelns und prickelnder Nervosität etwas gar zu sehr. Es machte manchmal den Eindruck, als ob der Souffleur mit seinem Stichwort an der Schnur zog und der Hampelmann sei in Funktion getreten, so electrisirt spielte der Darsteller, der sich wohl merken möge, daß feuriges Temperament etwas ganz anderes ist, als nervöse Unruhe, die ich nur beim „ewigen Juden" verständlich finde. Frau Ad. Rinald-Pault spielte die Isabel mit ihrem gewohnten Geschick und sehr — verständlich. Herr Doß war ein guter Mendo, Herr Brinkmann ein drolliger Nunno, Herr Rückert ein stattlicher König und Herr Schumacher ein befriedigender Rebolledo. Der Vollständigkeit halber sei die treffliche Chiżża des Frl. Dorbach und die reizende Ines des Frl. Schneider erwähnt. Die Regie verdient für die glänzende Leitung der gestrigen Vorstellung und die zweckentsprechende, nach außen wirkungsvolle Gruppirung der Massen im ersten und zweiten Aufzug, sowie für die praktischen Dekorationen höchstes Lob, ein Lob, das auch die Gesammtleistung der Darsteller unbedingt beanspruchen darf.

Halle, 21. November. Wilhelm Fischer.

+ Professor Dr. Carl Fränkel in Königsberg und Privatdocent Dr. E. von Esmarch in Berlin werden vom 1. Januar 1891 ab unter dem Titel „Hygienische Rundschau" ein referirendes Centralblatt für die hygienischen Wissenschaften herausgeben.

— Das soeben erschienene Heft 6 der beliebten illustrirten Familien-Zeitschrift „Universum", Verlag des „Universum" (Alfred Hauschild), Dresden, Leipzig und Wien, enthält: Ernst Eckstein, „Dombrowsky", Novelle (Fortsetzung). — Reinh. Werner, „Die deutsche Kriegsmarine der Gegenwart", mit Originalzeichnungen von Fritz Skoltenberg. — Otto Neumann Hofer, „Der König von Corsica", Erzählung. — Marie Bernhard, „Mein geheimnißvoller Miethsmann", Novellette. — „Der Zonentarif in Oesterreich-Ungarn". — Victor Blüthgen, „Ein Glücklicher", Studie aus dem Leben (Schluß). — Dr. von Reinhardstöttner, „Gaetano Casati", der Afrikareisende, mit Porträt. — Ludwig Pietsch, „General-Feldmarschall von Moltke", mit Porträt. — A. Ackermann, „Ein Pfarrer als Wunderdoktor", mit Porträt des Pfarrers Kneipp. — Ferner die Kunstbeilagen: Ludwig Knaus, „Hoheit auf Reisen" (Lichtdruck). — Otto Lingner, „Anneliese". — Fritz Skoltenberg, „Panzergeschwader von Torpedobooten angegriffen" (Manöver). — Otto Erdmann, „Des Feindes Rache". — E. Meitel, „Blühende Rosen". — Preis des Heftes 50 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18901122028/fragment/page=0002

noch seiner Geliebten eine luxuriöse Wohnung in der Gußhausstraße herstellen lassen und die Kosten hiezu nahmen ihn so sehr in Anspruch, daß er einen Theil der Summe für die zu beschaffenden Möbel, nämlich den Betrag von 4800 fl., sich von einem hier bekannten Lohndiener des „Hotel Sachsen" vorstrecken ließ. Der Lohndiener besorgte die Bestellung der betreffenden Möbel und bezahlte sie aus seiner Kasse. Mittlerweile wurde aber der junge Schroll unter Kuratel gesetzt und sowohl dieser, sowie dessen Kurator bestritten aus verschiedenen Gründen die Verpflichtung zur Bezahlung des Betrages von 4800 fl. Der Hotellohndiener brachte nun durch seinen Vertreter, Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Krzyzanowski, beim Landesgerichte in Zivilsachen die Klage gegen Josef v. Schroll ein, der in dieser Rechtssache von seinem Kurator vertreten wurde.]

Nach dreimaliger Vertagung fand also gestern vor dem Landesgerichts-Abjunkten Dr. Steiner abermals eine Verhandlung statt. Alle namhaft gemachten Zeugen waren schon vernommen worden, bis auf Frl. Bertha Rother, für welche die fragliche Wohnung eingerichtet worden war. Dr. Krzyzanowski erklärte, auf der Vernehmung dieser Zeugin bestehen zu müssen und auch der Referent Adjunkt Steiner erklärte die Vernehmung der Zeugin für unumgänglich nothwendig. Dr. Krzyzanowski stellte nun den formellen Antrag auf Vorführung der Zeugin, da die Androhung einer Geldstrafe nichts gefruchtet habe und Frl. Bertha Rother damit klar bewiesen habe, daß sie nicht kommen wolle. Dr. Krzyzanowski unterschrieb der Vorschrift gemäß den Vorführungsantrag, welchen der Referent Dr. Steiner dem Senate unterbreitete. Damit war die Amtshandlung für diesmal geschlossen und wird am nächsten Mittwoch mit der Vernehmung der vorzuführenden Zeugin wieder aufgenommen werden.

Handel, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 21. November 1890.

	Dividende für	%	Zinstermin	Stk.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obl. 1882	—	—	1/4 u. 1/10	4	102 G
3½% „ „ „ 1884	—	—	1/4 u. 1/10	3½	—
3½% „ „ „ 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	95,25 B
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	1/4 u. 1/10	3½	—
3½% Naumburger Stadtanleihe	—	—	1/4 u. 1/7	3½	—
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	1/4 u. 1/7	4	102 G
4% Sächs. Provinzial-Anlagen	—	—	1/4 u. 1/7		
3½% „ „ „	—	—	do.	3½	97 B
3½% Unfernt-Regul-Obligat.	—	—	do.	4	96 B
4% Hypoth.-Akt. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	1/4 u. 1/10	4	100 B
4% Hypoth.-Akt. der Cröllw. Aktien-Papier-Fabrik	—	—	1/4 u. 1/7	4	99 G
4½ prag. Hyp.-Akt. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	1/4 u. 1/7	4½	100 G
4% Hyp.-Anleihe der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	1/4 u. 1/7	4	99 B
4% Hyp.-Anleihe d. Naumb. Brauanlagen-Akt.-Ges.	—	—	1/4 u. 1/7	4	100 B
Hallesche Bankverein-Aktien	1889	10	1/1	5	165 G
Spar- und Vorschuß-Bank-Akt.	1889	8½	1/1	4	135 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Aktien	188/90	5	1/7	4	101 G
Glauzig, Zuckerfabrik-Act.	1889/90	8½	1/10	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Aktien	1889/90	16	1/10	4	135,50 bez
Sächs.-Thür. Brauns.-St.-Act.	1889	9	1/1	4	—
Sächs.-Thür. Brauns.-St.-Pr.	1889	9	do.	5	—
Wersichen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1889/90	11	1/7	4	168 G
Röthowitz-Rattmansdd. Brauns.-Z.-Act.	1889/90	3	1/7	4	80 B
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr.	1889/90	7	1/7	4	111 B
Naumburger Braunkohlen-Act.	1889/90	6	1/7	4	59,50 G
Halleshe Brauerei St.-Aktien (Michaelis)	1889/90	—	1/10	4	87 G
Halleshe Brauerei St.-Prior.	„	—	do.	5	—
Aktien-Brauerei Fr. Schlöchen	188/90	7	1/10	4	114 bez
Crölwitz, Hyp.-Zucr.-Actien	1889/90	3	1/7	4	148 G
Zeitzer Maschinen.-Act. (Schäfer)	1889/90	20	1/7	4	—
Halleshe Maschinenfabrik-Aktien	1889	32	1/1	4	—
Halleshe Straßenbahn	1889	6	1/1	4	124,50 G
Hildebrandt'sche Müh'enwerke	1889/90	12	1/7	4	144 B
Könnern Malzfabrik-Aktien	1889/90	10	1/7	5	—
Landsberger Malzfabrik-Aktien	188/90	12	1/7	5	—
Nimburger Malzfabrik-Aktien	1889/90	—	1/4	4	105 B
Stendarger Kattun-Manuf.-Act.	1889/90	3	1/7	4	60 B
Kurze d. Brnd.-Merseb.-Bergb.-Vereins*)	—	—	fco.	fco.	—
Kurz der Consolidirt. Pflümerfch.	—	—	fco.	fco.	137,50 G
Bahnhofs-Aktien*)	—	—	fco.	fco.	190 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

† Mehlbörsenverein zu Halle a. d. S., am 20. Novbr 1890. Für 100 Kilogramm netto Kaiser-Auszug 32,00 bis —,— Mk., Weizenmehl 00 27,50 bis 28,50 Mark, Weizenmehl 0 26,50 bis 27,50 Mk. — Roggenmehl 0 27,50 bis —,— Mk. — Roggenmehl 0|1 26,50 bis —,— Mk. — Roggenmehl 15,00 bis —,— Mk. — Roggenkleie 11,00 bis —,— Mk. — Weizenkleie 10,50 M. — Weizenschaale 10,00 M. — Haidemehl 32 M.

Vermischtes.

— **Stuttgart**, 18. November. Vor einiger Zeit wurde über skandalöse Vorgänge im Kasino des hier garnisonirenden 19. Ulanen-Regiments berichtet, bei denen eine Anzahl Offiziere betheiligt sein sollte; auch von der Konstituirung eines Militärgerichts in dieser Angelegenheit war neulich die Rede. Jetzt ist vier Offizieren dieses Regiments, dem Premierlieutenant Steger und den Sekondelieutenants Frhr. v. Valois, Kaupe und Erbgraf Georg v. Waldburg-Zeil-Trauchburg, der Abschied „erbeten" worden. Der Präsident der Ersten Kammer Fürst Zeil war selbst beim König, um Gnade für seinen Herrn Sohn zu erwirken — umsonst. Der König wies alle Versuche, die kompromittirten Offiziere der verdienten Strafe zu entziehen, energisch zurück und gab selbst seiner Entrüstung über das Vorgefallene lebhaften Ausdruck. Als Nachspiel zu den skandalösen Vorkommnissen giebt es nun noch Duelle. Eines auf Pistolen hat bereits stattgefunden, wobei der verabschiedete Lieutenant v. Valois eine Verwundung am Oberschenkel davongetragen haben soll.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 19. Novbr.

Aufgeboten: Der Techniker Karl Fischer, Anhalterstr. 2a und Josefa Hanner, Schillerstraße 42. — Der Handarbeiter Louis Hoyt, gr. Wallstraße 36 und Emilie Mühlbach, Domnitz. — Der Büreau-Assistent Otto Dantz, Leopoldshall und Hulda Bechtel, Tasdorf. — Der Handarbeiter Friedrich Franz Jacob, Beesenlaublingen und Emilie Friederike Kretzsch, Dalena.

Eheschließungen: Der Handarbeiter Karl Loik und Pauline Kulau, Schützengasse 17. — Der Fleischer Karl Kirste und Emma Reipsch, Diemitz.

Geboren: Dem Lackierer Max Günther 1 T. Marie Amalie, Beesenerstraße 2. — Dem Maurer Wilhelm Schönfeld 1 T. Anna Martha, Wilhelmstraße 6. — Dem Arbeiter Wilhelm Jahn 1 S. Emil Arthur, Erth.-Institut. — Dem Kesselheizer Karl Henze 1 S. Karl Friedrich Erdmann, Thurmstraße 16a. — Dem Kaufmann Martin Hille 1 T. Emma Johanne, Königstraße 20a. — Dem Lehrer Bruno Friebel 1 S. Bruno Walther, Zwingerstraße 26. — Dem Bahnarbeiter Friedrich Riemann 1 T. Marie Anna Emma, Krukenbergstraße 7a. — Dem Contorist Christian Wensch 1 T. Anna Marie, Brüderstraße 12. — 4 unehel. T., 2 unehel. S.

Gestorben: Des Bahnarbeiters Karl Gebhardt S. Karl Paul 1 J., Saalberg 7. — Der Rohrleger Heinrich Möckel 33 J., Klinik — Des Handarbeiters Reinhold Berbig T. Margarethe 1 J., Wuchererstraße 45. — Der Strafgefangene Friedrich Wilhelm Kümecke 22 J., Königliche Strafanstalt. — Des Maurers Friedrich Hoyntzsch S. Willy 9 M., Lerchenfeldstraße 13. — Des Handarbeiters Karl Opitz S. Kurt 1 J., Schimmelstraße 5. — Die Wittwe Friederike Seinecke geb. Strauß 69 J., Taubenstraße 22. — Die Wittwe Friederike Erfurth geb. Leschinsky 61 J., Weingärten 23. — Der Invalide August Riegner, Klinik. — 1 unehel. S., 2 unehel. T.

Meldung vom 20. November.

Aufgeboten: Der Handarbeiter Friedrich Dannenberg, kl. Sandberg 17 und Marie Dobritzsch, Graseweg 13. — Der Postpacketträger August Raulpieh, Halle und Pauline Wilding, Dittichenroda. — Der Handarb. Karl Siebeck, Leipzig-Reudnitz und Marie Denke, Halle.

Geboren: Dem Kanzlei-Assistent Wilhelm Wilke 1 S. Friedrich Erich, Franckeplatz 1. — Dem Kaufmann Friedrich Stegmann 1 T. Erna Elsbeth Therese, gr. Ulrichstraße 9. — Dem Bremser Wilh. Moser 1 T. Friederike Ida Anna Frieda, Schillerstraße 28. — Dem Former Eduard Ehser 1 T. Minna Martha, Jacobstraße 2. — Dem Löschler Johann Hanzlick 1 S. Jeromier, Feldstraße 8. — Dem Schmied Gustav Giebler 1 S. Otto Karl, Stieg 3. — Dem Lokomotivheizer Karl Linke 1 S. Kurt, Möllischerweg 7. — 1 unehel. S.

Gestorben: Der Handarb. Friedrich Pfeiffer 58 J., Langestraße 17. — Der Lehrer Dagobert Pilschke 57 J., Mariensstraße 4. — Der Schuhmachermeister Wilhelm Keller 63 J., Mittelwache 3. — Des Hilfsbremsers Friedrich Wilhelm Fischer T. Auguste 1 J., Saalberg 16. — Des Kaufm. Otto Große S. todtgeboren, Mittelstraße 8. — Der Handarbeiter Gottlieb Lauche 43 J., Klinik. — Des Fleischermeisters Franz Kopf T. Anna 1 J., Mansfelderstraße 10. — Des Dienstmanns Wilh. Täge Ehefrau Karoline geb. Behrens 53 J., Charlottenstr. 15. — Des Eisendrehers Wilhelm Jodecke S. Kurt 7 M., Schmiedestraße 3. — Des Maurers Richard Schäfer T. Anna Ida 4 J., Zwingerstraße 16. — Der Schneidermeister Christian Ballschuh 70 J., Wuchererstraße 19a.

Telegramme und letzte Nachrichten.

b. **Kiel, 21. Novbr. Prinz Heinrich von Preußen wird am 26. November an dem an Bord des Torpedoschulschiffs „Blücher" stattfindenden Torpedo-Informationskursus theilnehmen.**

b. **Petersburg, 20. November. Die Kommission zur Berathung der Judengesetze wird ihre Arbeiten voraussichtlich erst nach längerer Zeit zum Abschluß bringen.**

b. **Petersburg, 21. November. Die Gesellschaft der freiwilligen Flotte schloß mit der Regierung ein Abkommen ab, wonach 11000 unruhige Bergbewohner des Kaukasus gegen Zahlung von 325 Kopeken für den Kopf nach Konstantinopel transportirt werden sollen. Die türkische Regierung lehnte jedoch die Aufnahme dieser gefährlichen Elemente ab und wies ihnen die Gegend von Adalia (Kleinasien) zur Ansiedelung an.**

b. t. **Bern, 21. November. Die Anarchisten seit längerer Zeit ruhig, beginnen sich wieder zu regen; in Genf haben sie eine öffentliche Versammlung abgehalten, was seit Jahren in der Schweiz nicht mehr vorgekommen ist. Ein Anarchist, Namens Weil, sagte, man solle alle Polizisten erwürgen. Wahrscheinlich wird die Bundesregierung in die Lage kommen gegen eine Reihe dieser fremden Individuen das politische Ausweisungsrecht anzuwenden. Der Bundesanwalt ist von den Vorgängen in Genf durch die Genfer Polizei, die eine Untersuchung angeordnet hat, sofort unterrichtet worden.**

Berlin, 21. Nov. Die Stadtverordnetenversammlung hat den Antrag auf Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Koch einstimmig angenommen. Die Versammlung beschloß ferner, bis zur Fertigstellung der staatlichen Klinik Herrn Prof. Koch zur Förderung seiner Entdeckungen die nöthigen Räume einzuräumen.

Berlin, 20. Nov. Spinola, der Direktor der Charité, theilte heute in der Stadtverordnetenversammlung mit, daß Koch seine Versuche auch auf die Behandlung anderer ansteckender Krankheiten ausdehnen wolle.

Magdeburg, 20. November. Der erste preußische Lehrertag wird am 30. Dezember in Magdeburg stattfinden.

Posen, 20. Nov. Padlewski wurde vor etwa sechs Jahren von der Posener Strafkammer wegen sozialistischer Umtriebe zu mehrjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

London, 20. Nov. Dabitt erklärt im Journal „Labour World", daß der Ausgang des Ehescheidungsprozesses O'Shea den Rücktritt Parnell's erheische; derselbe müsse sich vom politischen Leben zurückziehen, damit das irische Home Rule nicht den schwersten Schaden nehme.

London, 20. Nov. Der englische Dampfer „Cartagena", mit einem Gehalt von 2333 Tonnen, von Kronstadt nach London unterwegs, scheiterte bei Yarmouth; nähere Einzelheiten sind bisher noch nicht bekannt.

Paris, 20. Nov. Der „Temps" erfährt über den angeblichen Mörder Padlewski, derselbe sei nicht Israelit, wie behauptet worden ist, sondern ein Katholik, der in Oesterreich wegen sozialistischer Propaganda mehrmals bestraft wurde und im Gefängniß tobsüchtig geworden ist.

Paris, 20. Nov. Der als Mörder des Generals Seliverstow geltende Padlewski ist Neffe eines polnischen Artillerie-Offiziers, welcher am Aufstand von 1863 betheiligt war und zu Pluck gehängt wurde. Im serbisch-bulgarischen Kriege diente er auf bulgarischer Seite. Später galt er als russischer Polizeiagent.

London, 20. November. Im Gebäude der Bank von England fand gestern eine Versammlung der Garantiefirmen statt, wobei der Bankgouverneur beruhigende Mittheilungen machte. Der Garantiefonds betrüge schon vierzehn Millionen Pfund Sterling mit der Aussicht auf weitere Erhöhung. Der Zustand der Firma Baring wäre jetzt gesichert. Auch der englische Bankausweis werde heute eine bedeutende Kraftzunahme zeigen. Der Gouverneur bestätigte, die Bank werde Delegirte nach Argentinien senden, aber nur für die Interessen Barings und keineswegs für die Staatsgläubiger. Es heißt, die vornehmsten Glieder der Familie Baring werden zusammenkommen, um das Haus auf neuer Grundlage zu etabliren. Blechröder wird angeblich die deutschen Interessen im argentinischen Komitee vertreten.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fischer.

Ausverkauf.

Wegen Umzug verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Regulateure, Wand- und Standuhren, goldene u. silberne Herren- u. Damenuhren, größte Auswahl in goldenen Ketten, sowie Ringen, Brochen, Ohrringen, Medaillons, Musikwerken, Symphonions, Tausende von Stücken spielend 2c. 2c.

Otto Wilke,
Uhrmacher, Alter Markt Nr. 22.

Chin. Thee's

in allen Mischungen und Preislagen, von vorzüglichem Geschmack und Aroma, diesjähriger Ernte, sowie

ff. Vanille in Schoten von 10—50 ₰ empfiehlt

Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 31.

Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennige nur allein bei

Gustav Moritz,
Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

Mein Ausverkauf
von Gold-, Silber- und Alfenidwaaren

dauert nur **noch einige Tage** und da mein Lager noch gut sortirt, gebe ich die Sachen zu jedem annehmbaren Preise ab.

Vincenzo Traverso,
Goldschmied, Neunhäuser 6.

Wäsche- u. Schürzen-Fabrik
von N. Lewin,
Halle a. S., Landwehrstraße 1, I.

hält sich aufs Angelegentlichste empfohlen.

Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle.

Preuß. Lotterie-Loose

3 Klasse 183 Lotterie (Ziehung 15.—17. Decbr. 1890) versendet gegen Baar: **Originale:** 1/1 a 198, 1/2 a 99, 1/4 a 49,50 Mk. (Preis für 3. und 4. Klasse: 1/1 240, 1/2 120, 1/4 60 Mark), ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift in meinem Besitz befindlichen Preuß. Original-Loosen pro 3. Klasse: 1/8 20,80, 1/16 10,40, 1/32 5,20, 1/64 2,60 Mark (Preis für 3. und 4. Klasse: 1/8 26, 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin SW.,** Neuenburger-Straße 25 (gegründet 1868).

H. Schindler, Uhrmacher,
Kleine Ulrichstraße 33.

Empfehle mein gut sortirtes Lager in Wand- u. Taschenuhren.

Regulators v. 15 ℳ an mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, mit reinem Gehäuse, zu 24 ℳ, **gold. Herren-Remontoir** v. 50 ℳ an, **Savonett-Doppelkapsel** 80 ℳ, **goldene Damen-Remontoir** v. 27 ℳ an, **Cylinderuhren** in Silber und Neusilber von 10 ℳ.

Für gutes Gehen leiste Garantie Reparaturen werden billigst ausgef

Magdeburgerstr. 36

ist die **herrsch. einger. II. Etage** 1. April zu vermiethen.

2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör sind an einzelne Leute für 90 Thaler sofort oder später zu vermiethen **Markt Nr. 11.**

Näheres bei

Schmeisser, Markt 1.

Eine **Hofwohnung** sofort zu vermiethen. **Geiststraße 30.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18901122028/fragment/page=0003

Stadt-Theater.

Offiziell: **Direktion: Julius Rudolph.**

Sonnabend, den 22. November 1890.

70. Vorstellung. — 14. Vorstellung **ausser** Abonnement.

Meissner Porzellan.

Pantomimisches Ballet in 1 Akt nebst einem Vorspiel von Jean Golinelli. Musik von J. Hellmesberger jun. Regie: Balletmeister Golinelli.

Personen des Vorspiels:

Ehrenfried Walter Graf von Tschirnhausen, Naturforscher und Philosoph — — — — — — HermannBachmann.
Johann Friedrich Boettger, Adept — — — Ludwig Hofmann.
Der Famulus — — — — — — Jaratz Zimmermann.
Ein Offizier — — — — — — Alfred Runge.
Die Göttin des Goldes — — — — — Lilli Dorbach.
Die Göttin des Ruhmes — — — — — Martha Faust.
Soldaten.

Ort der Handlung: Ein Gemach in der Venusbastei (Brühl'sche Terrasse) in Dresden.

Personen des Ballets:

Der König — — — — — — — Carl Rückert.
Graf Beichling, Kanzler — — — — — August Schöne.
Ehrenfried Walter Graf Tschirnhausen — — HermannBachmann
Johann Friedrich Boettger — — — — — Ludwig Hofmann.
Feldmarschall Graf Flemming | Der Schloßhauptmann
Der Hofmarschall | Kammerherr
Der Oberstkämmerer | Kammerjunker
Der Hofjägermeister

Lakaien. Hofbeamte und Hofdiener. Offiziere und Garden.

Ort der Handlung: Ein Saal des Jagdschlosses Moritzburg. — Zeit: 1707, mehrere Monate nach dem Vorspiel.

Vorkommende Tänze und Aufzüge, arrangirt vom Balletmeister J. Golinelli, lebende Bilder, arrangirt vom Maler W. Lucas von Cranach in Weimar.

1) **Fest-Tanz**, ausgeführt von Hanna Rudolph, sowie den Damen des Corps de Ballet.
2) **Aufzug des Musikcorps**, (Rococo).
3) **Gavotte der Zwiebelmuster**, getanzt von 24 Elevinnen der Ballettschule.
4) **Lebendes Bild** aus „Die fünf Sinne": Das Gefühl.
5) **Tanz der Pagoden und Japaner mit Meißner Musikantinnen** (Rococo), ausgeführt von Adolf Dalwig, Otto Brand, Franz Ebert, begleitet von dem Corps de Ballet.
6) **Lebende Blumen:**

Rose — — Hanna Rudolph.
Winde — — Bertha Engelke. Helene Schmied. Marg. Wachter.
Goldregen — — Anna Patroth.
Mohnblume — — Helene Hruby. Selma Riebel.
Butterblume — — Fanny Waldmann. Minna Schöne.
Veilchen — — Paula Rieck. Joh. Schumann.
Marguerite — — Josefine Kleßwetter.
Tulpe — — Elisabeth Gerlard. Rosa Leo.
Herbstzeitlose — — Albertine Wechlung. Rosa Paulisch.

7) **Lebendes Bild**: Schäfer und Schäferin. (Jenny Schneider, Albert Herold).
8) **Komische Meißner Figuren**, dargestellt von den Figuranten.
9) **Großer Schluß-Tanz**, ausgeführt von 100 Personen.
10) **Lebendes Bild**: Die Göttinnen des Ruhmes und des Goldes huldigen der Germania.

Große Schlußgruppe, (Amor als Bettler — — —)

Sämmtliche Kostüme sind nach Figurien des Malers Herrn **W. Lucas von Cranach** in Weimar im Atelier des Stadttheater unter Leitung der Ober-Garderobiere Frau **Margarethe Steuer** angefertigt. Die Stoffe sind von den Firmen **Gebr. Huth, J. Lewin** hier geliefert. Die Requisiten und gachirten Gegenstände sind hergestellt vom Cacheur **Koch** und Hofmaler **Freter** in Leipzig.

Nach dem Ballet findet eine größere Pause statt.

Hierauf:

Durchlaucht haben geruht.

Lustspiel in 4 Akten von Fritz Brentano.

Josias von Wittungen, Oberhofmarschall — Robert Friedrich.
Lucie, seine Tochter — — — — Jenny Schneider.
Franz von Osten, Cabinetssecretär — — Albert Herold.
Marie — — — — — — Ad. Rinald-Pauli.
Gräfin Saldern — — — — — Eleonore Mahr.
Emil Fürst — — — — — — Ferdinand Rinald.
Gustav Wild, Dr. med. — — — — Ludwig Hofmann.
Jakob Senft, Medicinalrath — — — Karl Rückert.
Elise, seine Frau — — — — — Emilie Friedau.
Franziska, seine Tochter — — — — Martha Faust.
Stürmer, Major a. D. — — — — Karl Friedau.
Schellhorn, Wirth zur goldenen Ameise — — Karl Brinkmann.
Peter Stripps, sein Factotum — — — Adolf Schumacher
Babetta Simsen, seine Wirthschafterin — — Lilli Dorbach.
Bolzmann, fürstlicher Kammerdiener — — Cäsar Markgraf.
Ein fürstlicher Lakai — — — — Otto Wergel.
Claus Simsen, fürstlicher Hundewärter — — Edmund Doß.
Caspar, Hans } Aufwärter in der goldenen Ameise — Adolf Dalwig. Franz Ebert.
Gäste, Dienerschaft.

Opernpreise.

2 Minuten vom Stadttheater. 2 Minuten vom Stadttheater.

Neu eröffnet

Bach's Weinhaus,

gr. Ulrichstrasse 50 (Eingang Schulgasse)
(Geschäftshaus **Gebrüder Keller.**)

Zur Vorfeier des Todtenfestes.

Sonnabend, d. 22. November 1890 Nachm. 4½ Uhr

Geistliche Musikaufführung

der

Sing-Akademie

in der **Marktkirche.**

1. **Seb. Bach, Cantate:** „Gottes Zeit" für Chor, Solostimmen und Orchester, bearbeitet von . . . . . **R. Franz.**
2. **G. F. Händel, Sopranarie:** „Ich weiss, dass mein Erlöser lebet" aus „ Messias", bearbeitet von . . . **Rob. Franz.**
3. **W. A. Mozart, Requiem** für Chor, Solostimmen u. Orch.

Soli: Sopran, Fräulein **Marie Berg**-Nürnberg.
Alt, Fräulein **Elise Lehmann**-Erfurt.
Tenor, Herr **Heinrich Grahl** } Berlin.
Bass, Herr **Rud. von Milde** }
Direction: Otto Reubke.

Eintrittskarten, nummerirt Mk. 1,50, unnummerirt Mk. 1. Texte zum Requiem 15 Pf. in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (G. Patzcker) Barfüsserstrasse 19. Am Concerttage sind unnummerirte Eintrittskarten und Texte im Geschäft von **M. Jäntsch,** Marktplatz 11, der Kirche gegenüber zu haben.

Unter Direction des Componisten.

Neue Sing-Akademie

Montag, d. 1. Dezember Abds. 6½ Uhr im Volksschulsaale

Abraham von M. Blumner.

Soli: Frl. **Helene Oberbeck,**
Frl. **Clara Schacht,**
Herr **Heinrich Grahl,** } aus Berlin.
Herr **Georg Rolle,**
Zwei Mitglieder des Vereins.

Von **Montag** an **Billets** und **Texte** bei Herrn **Neubert,** Poststrasse 9.

Von **Montag** früh ab stehen **seine fette** sowie gr. u. kleine **Futterschweine (halbengl.)** zum **Verkauf** bei

Carl Birke, Giebichenstein, Brunnenstraße 65.

Auction.

Montag, den 24. d. Mts. Nachm. 1½ Uhr versteigere ich **alter Markt 3** den Nachlaß des Herrn **Hardegen:**

1 Kleiderschrank, 1 Kommode, Spiegel, Bilder, Bettstelle, Lampe, Kleidungsstücke, 1 Baß, 1 Tuba, 1 Posaune; ferner: **1 Kleidersecretär, 1 Verticow, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, Sopha, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Weiß- und Wollwaaren, Damenmäntel u. versch. m.**

Aug. Schondorf, Auctionator.

Auction.

Am Sonnabend, den 22. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr gelangen **Geiststraße 42** hierselbst zwangsweise zur Versteigerung:

1 Kleidersecretär, 1 Verticow, 1 Bücherschrank und 1 gr. Parthie verschiedene werthvolle Bücher für Mediciner.

Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend, den 22. d. M. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** zwangsweise:

verschied. Classiker u. 18 Bd. Pierers Conv.-Lex.

Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Sonnabend, den 22. d. M. Vormittags 11 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** hier:

1 Billard mit Zubehör, 1 zweileitig. Bierdruck-Apparat, 1 tafelf. Instrument, 1 Bücherschrank, 2 Verticows, 2 Sophas, 30 P. Stiefeln, 2 Nähmaschinen, Meyer's Konvers.-Lexikon, 1 Hand-Atlas rc.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Sonnabend, den 22. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr sollen **Geiststraße 42** zwangsweise:

1 Pianino, 1 Kutschwagen und einige Möbel verkauft werden.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend, den 22. d. M. Vormittags 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** zwangsweise:

2 Sophas, 1 Kleiderschrank, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Stegtisch, 1 gr. Spiegel, 1 Kommode, 1 Stück Leinwand, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Kleiderschrank, 1 Pferd (Pomprasse),

ferner freiwillig:

ca. 17000 gute Cigarren meistbietend gegen Baarzahlung.

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Sonnabend, den 22. d. M. Vormittags 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42:**

verschiedene Möbel zwangsweise gegen Baarzahlung.

Hesse, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend, den 22. Nov. cr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** zwangsweise:

1 Pianino, 1 Sopha und 2 Sessel, 1 Regulator, Kleiderschränke, Tische, Stühle rc.

Dietze,
Gerichtsvollzieher.

Zwei Baustellen in sehr guter Lage sind preiswerth sofort zu verkaufen.

Halle a/S., **Augustastr. 13b, p.**

R. Pauly.

Walhalla-Theater.

Direction: **Richard Hubert.**

Neues Programm!

Die **Antonia-Truppe,** Bravourturner am dreifachen Reck. — Die Negerin **Miß Barbara,** Luft-Gymnastikerin. — **Little Clotilde,** Kautschukkünstlerin. — Die Geschwister **Emma** und **Emil Klös,** Gymnastiker auf dem getragenen Schwungtrapez. — **Mr. Ybbs,** musikalischer Clown. — Die Herren **Frisch** und **Flott,** komische Gesangs-Duettisten. (Auf Verlangen weiter engagirt) — Die **Copelin-Truppe,** ungarisch-deutsche Sänger-Gesellsch. (Auf Verlangen weiter engagirt).

Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater.

Freitag:

Des nächsten Hausfrau.

vorher:

Eine Parthie Piquet.

Sonnabend, den 22. Novemb. 1890:

Hans Lonei.

Anfang 8 Uhr. **Die Direction.**

Auction.

Sonnabend, den 22. d. M. früh 9¾ Uhr versteigere ich **Geiststraße 42** zwangsweise gegen Baarzahlung.

2 Kommoden, 1 Sopha, 1 Schuhmachermaschine, 1 kl. Schränkchen, 1 woll. Decke, 1 Teppich, 2 Spiegel, Bilder, 1 Schreibtisch u. v. a. m.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Submission.

Die Lieferung von 65000 Stück harte Fundament-Klinker, 148000 Stück gelbe Verblendklinker, 288000 Stück Hintermauerungssteine, ferner 155 cbm gelöschten Kalk, 334 cbm Saalesand, 95 Tonnen Portland-Cement

z. **Neubau eines Speichers**

für die **Hildebrandtschen Mühlenwerke** in Böllberg soll vergeben werden.

Gefl. Offerten sind bis zum **Dienstag, d. 25. cr. Mittags 12 Uhr** in unserm Büreau, Riemeyerstraße 7—9, woselbst auch die Bedingungen in den Vormittagsstunden ausliegen, abzugeben. Den Offerten auf Mauersteine sind Probesteine beizufügen.

Halle, den 20. November 1890.

A. & E. Giese, Baumeister.

Kaufverträge,

Testamente, Nachlasstaxen u. schriftliche Arbeiten jeder Art, fertigt sachgemäß und billigst

R. Pauly,

Ger. Actuar a. D. und Ger. Taxator,
Halle a. S.,
Augustastraße 13b p.

30000 bis 35000 Mk.

werden **per sofort** auf ein **neuerbautes Wohnhaus** in der **Schillerstraße zu 4¼ %** gesucht. **Feuerkasse 42,500 M., Taxwerth 53000 M.** Gefl. Offert. unter **K. 19** in der Expedition d. Bl. erbeten.

Wuchererstraße 40 ist ein Laden m. Lagerkeller, ferner eine Wohnung best. in St. Schlafst., K. u. K., und eine Wohng. m. St., K. u. K. z. verm. u. sof. od. spät. z. bez. Näh. im Part. bal. od. Steinweg 43.

Auf Ludwig rc. ist eine herrsch. Wohnung, best. in 4 St., K., K. m. allem Zub. u. Gartenpromen. z. verm. u. sof od. spät z. bez. Näh. Steinweg 43.

Die glückliche Geburt eines **Töchterchens** melden hocherfreut

Halle a/S., d. 19. Novemb. 1890.

A. Gericke und **Frau Elise** geb. **Peuschel.**

Für den Inseratentheil verantwortlich Curt Kretschmann in Halle.

Verlag und Druck von R. Kretschmann in Halle.

Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis Abends 7 Uhr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18901122028/fragment/page=0004